

NACHRICHTEN

Pädophiler Pfarrer von Walenstadt

UZNACH: Der ehemalige Pfarrer von Walenstadt SG hat zwei bis drei Knaben sexuell missbraucht. Gemäss Staatsanwaltschaft wiegt der Fall schwer. Über Ostern wurde zudem bekannt, dass auch der Vorgänger des Beschuldigten Knaben missbraucht haben soll. Der St. Galler Staatsanwalt Thomas Welter hat am Karfreitag per Communiqué über den Stand der Ermittlungen gegen Pfarrer Alois Fritschi informiert. Gegen den katholischen Geistlichen ist eine Strafuntersuchung wegen Verdachts auf sexuelle Handlungen mit Kindern eröffnet worden. Laut Staatsanwalt ist infolge der langen Dauer und der Vielzahl der Übergriffe – sie geschahen zum Teil wöchentlich – von einem schweren Fall auszugehen. Es muss von zwei bis drei männlichen Opfern ausgegangen werden. Die Handlungen erfolgten an Fritschis früherem Arbeitsort Uznach in den Jahren 1986 bis 1997.

Brandserie

In Zürich Altstetten wurden über das Osterwochenende nicht weniger als 10 Brände gelegt. Die Zürcher Brandserie, die insgesamt einen Schaden in der Höhe von rund 400 000 Franken verursachte, begann laut Polizeiangaben in der Nacht auf Samstag. Am Ostermontag nahm die Stadtpolizei eine 33-jährige Schweizerin fest. Die psychisch angeschlagene Frau gestand, in den vergangenen drei Nächten an mehreren Orten in Zürich-Altstetten Feuer gelegt zu haben. Ob die 33-Jährige für alle Fälle der Brandserie verantwortlich ist, wird zur Zeit untersucht.

Rega flog gegen 200 Einsätze

ZÜRICH: Die Helikopter der Schweizerischen Rettungsflugwacht (Rega) sind über die Osterfeiertage zu gegen 200 Einsätzen gerufen worden. Im Vordergrund standen Wintersportunfälle, wie die Rega am Montagabend mitteilte. Dem grossen Andrang in den Wintersportgebieten entsprechend seien zwischen Karfreitag und Ostermontag über 80 Verletzte zu Tal geflogen worden. Auf Verkehrsunfälle entfielen gegen 20 Einsätze. Rund ein halbes Dutzend Mal seien verunglückte Motorradfahrer geborgen worden.

«Queen Mum» ist tot

Britische Königinmutter stirbt im Alter von 101 Jahren

LONDON: Die britische Königinmutter ist tot. «Queen Mum», wie sie liebevoll genannt wurde, starb am Samstag in ihrer Residenz. Vor den königlichen Residenzen in Windsor und London versammelten sich am Montag zahlreiche Menschen, um ihr ihren Respekt zu erweisen.

Der Gesundheitszustand der Königinmutter hatte sich am Samstagmorgen deutlich verschlechtert. Daraufhin seien ihre Ärzte gerufen worden, sagte ein Palastsprecher in London. Am Nachmittag um 16.15 Uhr (MEZ) sei sie dann «friedlich im Schlaf gestorben». Ihre 75-jährige Tochter, Königin Elizabeth II., sass bei ihr am Sterbebett.

Immer gebrechlicher

Nach Angaben des Palastsprechers wurde Queen Mum wegen einer Erkältung und einer Bronchitis, an der sie um die Weihnachtszeit erkrankt war, in den vergangenen Wochen immer gebrechlicher. Die Königinmutter war die Ehefrau von König George VI., den sie um 50 Jahre überlebte.

Der Tod der Königinmutter ist der zweite Trauerfall im britischen Königshaus innerhalb von sieben Wochen. Am 9. Februar war Prinzessin



Eines der beliebtesten Mitglieder des britischen Königshauses ist tot. Die Königinmutter verstarb am Wochenende im Alter von 101 Jahren. (Bilder: Keystone)

Margaret, die jüngere Schwester von Elizabeth II., im Alter von 71 Jahren gestorben. Am Sonntag erwies die britische Königsfamilie Queen Mum ihre Ehre. Königin Elizabeth II. und die fünfzehn anderen engsten Mitglieder der Familie fanden sich in der Royal Chapel

of All Saints zu einer etwa halbstündigen Andacht am Sarg zusammen.

Prinz Charles bricht Skiferien in Klosters ab

Der britische Thronfolger Prinz Charles und seine beiden Söhne, die Prinzen William

und Harry, brachen ihre Skiferien in Klosters ab. Sie reisten am Sonntagmorgen nach Grossbritannien zurück.

Am Montag begann in Grossbritannien das offizielle Trauerprogramm. An zwölf Orten im Königreich und in Gibraltar feuerten Soldaten um 12.00

Uhr einen Kanonen-Salut von jeweils 41 Schuss ab.

Trauernde legten vor dem Buckingham-Palast Blumensträuße nieder. «Sie war für uns die Ikone der Monarchie», sagte ein Familienvater, der mit seiner Ehefrau und drei Kindern gekommen war. Auch in Windsor versammelten sich trauernde Royalisten.

Am Dienstag wird der Sarg von Windsor zunächst in die Kapelle des St. James's-Palasts in London gebracht. Ab Freitag wird er in der Westminster Hall vier Tage lang aufgebahrt. Gemäss britischen Medien wird mit mehreren hunderttausend Menschen gerechnet, die am Sarg vorbeifilieren möchten.

Am 9. April wird Queen Mum in der Königsgruft der St. Georgs-Kapelle von Schloss Windsor neben ihrem Ehemann König Georg VI. beigesetzt. Bis dahin herrscht in Grossbritannien Staatstrauer.

Trauer auch im Ausland

Der Tod löste auch bei Politikern Trauer aus. Der britische Premierminister Tony Blair sagte, die Königinmutter sei ein Symbol für die «Anständigkeit und den Muß Grossbritanniens gewesen». Die frühere Premierministerin Margaret Thatcher sprach von einem «Verlust für die ganze Nation». US-Präsident George W. Bush äusserte sich «tief traurig» über den Tod der Königinmutter.

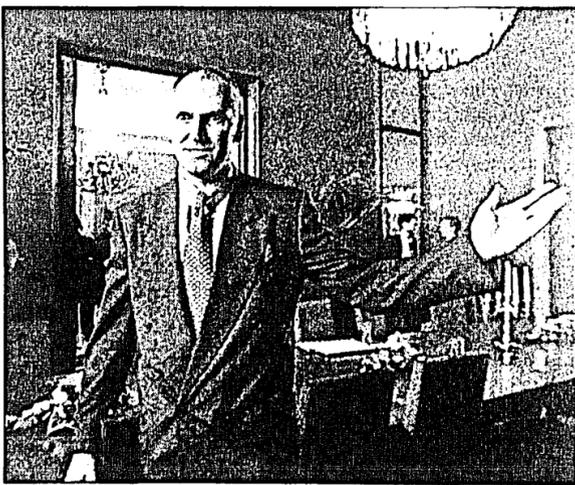
Wirbel um Botschafter Borer

Laut «SonntagsBlick» nächtlicher Frauenbesuch

BERN/ZÜRICH: Neuer Wirbel um Botschafter Borer: Er soll laut «SonntagsBlick» in der Botschaft in Berlin nächtlichen Frauenbesuch erhalten haben. Borer und seine Frau Shawne dementierten die Story und sprachen von «widerlichen Vorwürfen» und einer «Rufmordkampagne» der Ringier-Presse. «Sobli»-Chefredaktor Nolte hält an der Geschichte fest.

Der Vorfall soll sich in der Nacht auf den vergangenen 21. März zugetragen haben. Bei der Frau soll es sich laut «SonntagsBlick» um eine Visagistin eines Kaufhauses handeln, von der auch Aktfotos existieren. Ihr früherer Partner, der Vater ihres Sohnes, soll ein mehrfach vorbestrafter Betrüger sein, schrieb die Zeitung.

Sie druckte unter anderem Fotos von der Frau und ihrem Auto sowie der Einfahrt eines Mercedes in die Tiefgarage der Botschaft ab und verwies darauf, dass die Strasse von den Videokameras des Bundeskanzleramtes überwacht werde.



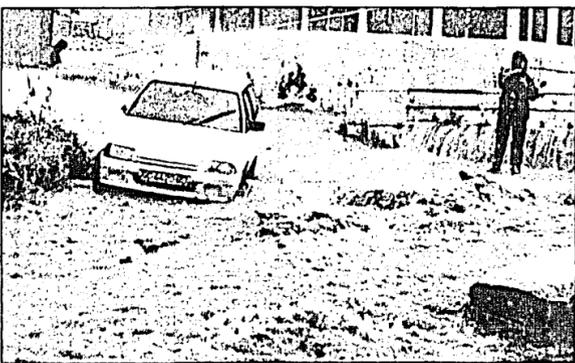
Skandal um Thomas Borer: Der Schweizer Botschafter in Berlin soll nächtlichen Frauenbesuch erhalten haben, wie der «SonntagsBlick» schreibt.

Das EDA hatte vom Vorfall keine Kenntnis. Bundesrat Joseph Deiss erwarte aber eine schnelle und klare Darstellung des Sachverhalts von Botschafter Borer, sagte EDA-Sprecher Ruedi Christen auf Anfrage. Geprüft soll insbesondere werden, ob der Vorfall die Arbeit des Botschafters beein-

trächtigen könnte. Die Geschichte sei «unwahr und konstruiert», sagten Botschafter Thomas Borer und seine Ehefrau Shawne Fielding in einem Telefongespräch mit der AP. Er habe weder in jener noch in einer anderen Nacht Frauen- oder Männerbesuch erhalten.

Unwetter in Spanien

Tote auf Mallorca und Teneriffa



Schwere Unwetter auf Teneriffa und Mallorca.

SANTA CRUZ: Bei schweren Unwettern auf den spanischen Inseln Teneriffa und Mallorca sind an Ostern mindestens sechs Menschen ums Leben gekommen. Am schlimmsten traf es die Kanaren-Insel Teneriffa, die am Sonntag die heftigsten Regenfälle seit mehr als 30 Jahren erlebte.

Die sintflutartigen Niederschläge verursachten vor allem in Teneriffas Hauptstadt Santa Cruz schwere Schäden und führten zu einem Chaos. Die Wassermassen verwandelten die Strassen in reissende Flüsse,

Menschen und Autos wurden von Schlammlawinen mitgerissen. Der Autoverkehr brach völlig zusammen. Binnen weniger Stunden waren 224 Liter Regen pro Quadratmeter gefallen. Auch am Montag war ein Grossteil der fast 200 000 Einwohner noch ohne Strom und Telefon. Selbst die Notrufzentrale fiel lange Zeit aus, und auch das regionale Fernsehen konnte nicht mehr senden. Einige Strassen blieben gesperrt. Der Flughafen Los Rodeos konnte den Betrieb zwar wieder aufnehmen, nicht aber der Seehafen.

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li